

Schweizer Triathlon : Aufschwung hält an

Autor(en): **Wyss, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **58 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713573>

Nutzungsbedingungen

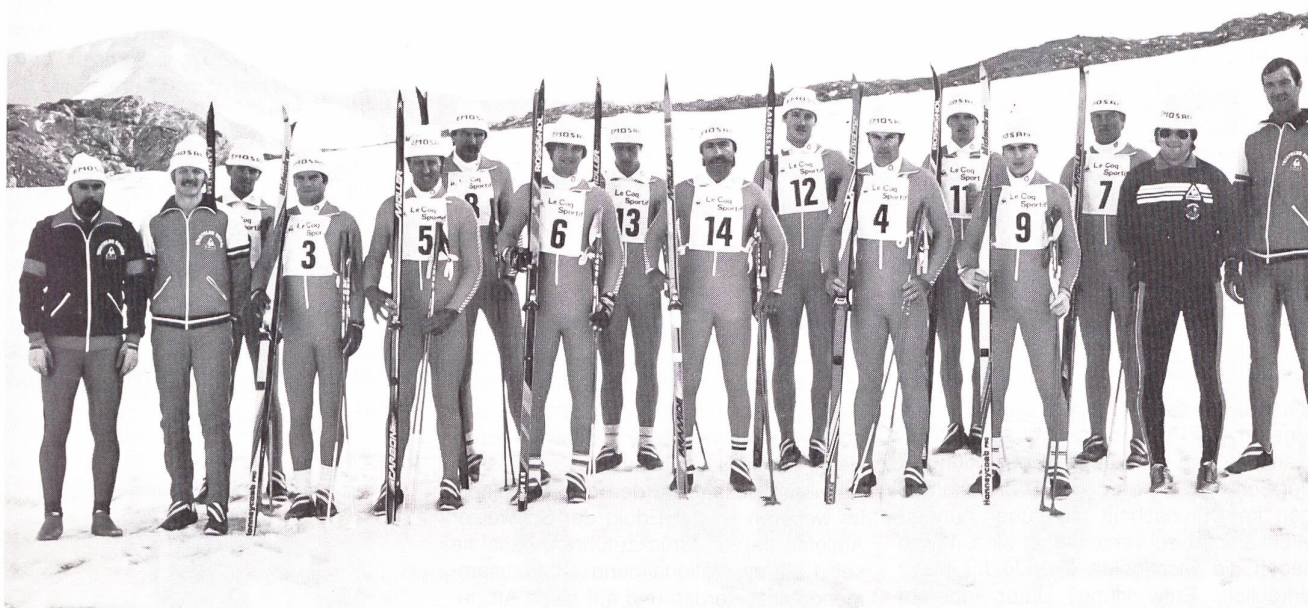
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Militärsportart wird wieder neu entdeckt:

Schweizer Triathlon – Aufschwung hält an

Hptm Erwin Wyss, Münchenbuchsee

«Triathlon – was ist das?» Selbst Sportkenner haben Mühe, diese Frage hundertprozentig richtig zu beantworten. Triathlon ist ein Winterdreikampf, bestehend aus Riesenslalom, Langlauf und Schiessen. Beim Langlauf und Schiessen wird zwischen dem schweizerischen SIMM-System und dem internationalen CISM-System unterschieden. Während beim ersteren das Schiessen separat im 300-m-Schiessstand erfolgt, wird es beim internationalen CISM-System im Langlauf absolviert. So setzt sich der Triathlon gemäss internationalen Normen aus einem Riesenslalom und einem Biathlon zusammen.

Spannungsfeld Militär- und Zivilsport

Triathlon ist als eigentliche Militärsportart im Zweiten Weltkrieg entstanden. Diesem



Winterdreikampf liegt die Idee zugrunde, im Kriegsfall fristgerecht Meldungen zu übermitteln oder in bestimmten Gefechtsformen, wie zB Jagdkampf, dem Gegner zuvorzukommen. Während andere Militär-

sportarten sich schon seit Jahren grosser Beliebtheit erfreuen – man denke hier vor allem an die Waffentläufe in der Schweiz oder an den Biathlon in den Oststaaten –, trat der Triathlon nach anfänglichen Erfolgen in der Entstehungszeit im Zweiten Weltkrieg bis Mitte der siebziger Jahre überhaupt nicht in Erscheinung. Dank den Erfolgen, welche die Schweizer Athleten an den seit 1968 regelmässig durchgeführten CISM-Meisterschaften (CISM = Conseil international du sport militaire) einige westlicher Länder erzielten, wurden in der Schweiz immer mehr Wintermehrkampfturniere organisiert. In diesem Winter sind es nicht weniger als 15 Wettkämpfe, an denen meistens auch Jugendliche vom zwölften Altersjahr an teilnehmen können.

In der Schweiz werden alle Wettkämpfe mit Ausnahme der von den Divisionen oder AK organisierten Meisterschaften im

Rennanzug absolviert. Diese Anlässe stehen jedermann vom zwölften bis zum X-zigsten Lebensjahr offen. Solche «Zivilisierung» ist vor allem wegen der Nachwuchsförderung und der damit verbundenen Zukunftssicherung unumgänglich. Um diesen beiden Zielen gerecht zu werden, wurde im vergangenen Jahr gar der erste Triathlon-Club der Schweiz mit Sitz in Bern gegründet und damit auch der Anschluss an den Schweizerischen Ski-Verband erreicht.

Aufwärtstrend in der Schweiz

Wie die letzte CISM-Meisterschaft im finnischen Rovaniemi verdeutlicht hat, konnte der Triathlon international in den letzten Jahren kaum entscheidend an Terrain gewinnen. Es sind nach wie vor die Alpenländer, in welchen dieser Sport hauptsächlich betrieben wird. Auch wurde an der letzten CISM-Meisterschaft erstmals der Biathlon eingeführt, was dem Triathlon eine erhebliche Einbusse gebracht hat. Ganz anders verläuft die Entwicklung in der Schweiz, wo an den 15 Veranstaltungen im Durchschnitt weit über hundert Wettkämpfer zu verzeichnen sind. Worin liegen die wichtigsten Gründe für diese erfreuliche Entwicklung? Unter anderem haben sicher der auf Ende der letzten



Georg Zraggen, Doppelweltmeister im Triathlon beim Riesenslalom

Saison zurückgetretene zweifache CISM-Weltmeister Georg Zraggen aus Schattdorf (UR) sowie der Silbermedaillengewinner in Rovaniemi, der Nidwaldner Arnold Näpfli und seinerzeitige Nachbar der Skikönigin Erika Hess, Arnold Näpfli aus Buochs, grossen Anteil am Bekanntwerden des Triathlons. Im weiteren ist der Erfolg der Schweizer Athleten darauf zurückzuführen, dass sie seit 1976 als Nationalmannschaft zusammengefasst werden und auf diese Art gezielter trainieren können. Als eigentlicher Gründer und Förderer dieser Mannschaft kann der Lausanner Michel Pralong bezeichnet werden.

Erfolg bringt Verpflichtungen

Hinsichtlich der Intensität des Trainings unterscheiden sich die Triathlonisten heute kaum mehr von unseren alpinen oder nordischen Athleten. Der Unterschied besteht aber darin, dass der Triathlonist auch während der Wettkampfsaison voll arbeitsfähig ist und sein tägliches zweistündiges Trainingspensum nach Arbeitschluss absolvieren muss. Dieser Trainingsaufwand ist jedoch in Anbetracht der Zielsetzung dieser Saison unbedingt erforderlich: Es geht nämlich darum, den an die Bundesdeutschen verlorenen Titel im Einzel- wie im Nationenklassement zurückzuerobieren. Mit ihren besten Biathlonisten Fischer, Pichler, Haug (Fischer wurde am internationalen Biathlon in Pontresina Fünfter) haben unsere nördlichen Nachbarn neue Massstäbe gesetzt. Beinahe resigniert meinte Näpfli: «Ich trainiere zurzeit täglich meine zwei Stunden nach Arbeitsschluss. Mehr liegt einfach nicht drin. Ein vermehrtes Training nebst der täglichen Arbeit ginge auf Kosten der dringend benötigten Ruhepausen. Es wird sehr schwer sein, den Rückstand gegenüber den Bundesdeutschen aufzuholen.» Dass aber gerade Arnold Näpfli prädestiniert ist, in Lillehammer (No) vom 10. bis 18. März den CISM-Meistertitel im Einzelklassement zurückzuerobieren, beweisen folgende Tatsachen: Gegenüber dem Vorjahr hat er sich konditionell noch um eini-

ges steigern können. Im Riesenslalom kann er mit seiner Technik und dem konsequent durchgeführten Souplesse-Training entscheidende Sekundenbruchteile herausholen. Im weiteren ist er mit seinen 33 Jahren, dem CISM-Meistertitel von 1977 und der Silbermedaille von Rovaniemi routiniert wie kein zweiter.

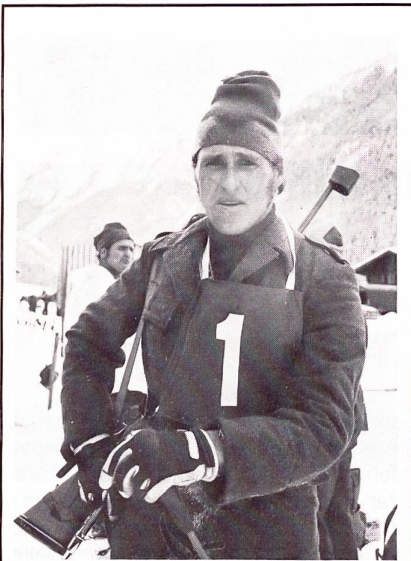
Mit Bruno Heinzer, dem 15-Kilometer-Schweizer-Meister von 1978, und Yves Morerod verfügen die Schweizer über zwei weitere Athleten von Format. Mit ihnen zusammen wird Arnold Näpfli keine Anstrengungen scheuen, den Sieg im Nationenklassement für die Schweiz sicherzustellen. Inwiefern die übrigen Mannschaftsmitglieder Burnier, Siegfried, Vuagniaux, Jost und Kuonen für die CISM-Meisterschaft in Norwegen berücksichtigt werden können, hängt von ihren Resultaten an den noch ausstehenden Selektionswettkämpfen in Les Diablerets (19./20.2.83) und Château-d'Oex (26./27.2.83) ab.



Gfr Yves Morerod, Schweizer-Meister im Triathlon 1980.

Nachwuchs sichert die Zukunft

Mit der Einführung von Jugendwettkämpfen (12- bis 15jährige), mit dem Luftgewehrschiessen für Jugendliche sowie mit den beiden zwischen Weihnachten und Neujahr durchgeführten J+S-Lagern in Ulrichen und in der Lenk (am Lager in der Lenk nahmen über 60 Mädchen und Knaben zwischen 12 und 20 teil) wurde in letzter Zeit einiges für die Nachwuchsförderung getan. Zudem hat man in diesem Winter zum bestehenden Schweizer Cup für die Nationalmannschaft auch einen Jugend-Cup ausgetragen. Der Final dieses Cups wird zusammen mit der Schweizer Meisterschaft im militärischen Mehrkampf in Grindelwald stattfinden.



Teamsenior als Zugpferd

Nach den Rücktritten des Doppelweltmeisters Georg Zraggen aus Schattdorf und des Walliser Grenzwächters Konrad Gabriel aus Ulrichen gilt der Nidwaldner Arnold Näpfli für die CISM-Meisterschaft in Lillehammer (NO) nebst dem Bundesdeutschen Fritz Fischer (Leistungsgruppe der Armee) als Topfavorit. Der Bauernsohn vom Wellenberg (bei Buochs) und Nachbar von Erika Hess wurde vor neun Jahren durch den mehrfachen Schweizer Meister im Slalom, Dölf Mathis, in den Triathlon eingeführt. Arnold Näpfli denkt mit seinen 33 Jahren noch keineswegs ans Aufhören: «Solange ich Spitzenleistungen erbringen kann, werde ich dabei bleiben. An das Ende meiner Sportkarriere denke ich erst, wenn der Weiterbestand unserer Mannschaft auf dem jetzigen Niveau gesichert ist.»